

Ein Linienbus als mobiles Digitallabor

BAD BERLEBURG Im Bildungszentrum Wittgenstein sind zwölf Azubis derzeit mit einem außergewöhnlichen Projekt betraut

Warum ausgerechnet ein ausrangierter Gelenkbus hier das digitale Zeitalter ansteuert.

Il ■ Halteschlaufen, leicht lädierte Sitzplätze und elektrische Schwenkschiebtüren – die Grundausstattung eines herkömmlichen Linienbusses reißt Fahrgäste für gewöhnlich buchstäblich nicht von den Sitzen. Ganz anders verhält es sich allerdings, wenn sich im Inneren plötzlich hochmoderne Technik wiederfindet und dort, wo sonst möglicherweise das Kaugummi am Haltegriff klebt, mit Virtual-Reality-Brillen, 360-Grad-Kameras, Greenscreen, Lasercutter, Drohnen, 3D-Scanner und Drucker, einem Podcast-Studio oder Programmierplätzen die Zukunft Einzug erhält.

Genau das hat sich die Digitalum Wittgenstein gGmbH zur Aufgabe gemacht, indem sie im Rahmen des mit Leader-Mitteln geförderten Projektes „Digitalum unterwegs“ einen ausrangierten Linienbus zum mobilen Digitallabor umfunktionieren lässt. Seit Januar sind zwölf engagierte Azubis aus heimischen Betrieben der Metallbranche bereits dabei, das Fahrzeug komplett zu entkernern und die Innenausstattung auf den neuesten Stand der Technik zu bringen.

Geplant ist, dass der Bus nach seiner Fertigstellung Ende März auch die Dörfer ansteuert und die Angebote somit generationenübergreifend möglichst viele Bürgerinnen und Bürger erreichen. „So soll ein Ort der Begegnung und Beteiligung geschaffen werden, an dem die Menschen der Region Digitalisierung erleben und ausprobieren können“, erläutert Andreas Kurth als Geschäftsführer der Digitalum Wittgenstein gGmbH das Vorhaben.

Einen kleinen Baustein zu diesem Großprojekt haben die Azubis jetzt im Rahmen eines zweitägigen Workshops im Bildungszentrum Wittgenstein (BZW) in Bad Berleburg beigetragen. Hier durften die Auszubildenden eigenständig sechs 3D-Drucker herstellen, die anschließend – mit Namensplaketten ihres Erstellers versehen – fest in das rollende Zukunftslabor eingebaut werden. „Wir wollten den Jungs jetzt auch einfach mal die Gelegenheit geben, etwas Nachhaltiges in einem etwas anderen Setting zu schaffen, nachdem sie sich in den letzten Wochen bei Minustemperaturen für den Umbau des Busses abgeregelt haben“, sagte Andreas Kurth augenzwinkernd.

Das BZW, von Kurth liebevoll als „Nachwuchsschmiede der Wittgensteiner Industrie“ bezeichnet, bot dabei ideale Rahmenbedingungen für die Azubis, die allesamt im ersten Lehrjahr sind und aus ganz Wittgenstein von renommierten Unternehmen wie Ejot, Bikar, Osterrath, EEW oder Keune & Lauber stammen; sogar ein Informatikaufmann der Sparkasse Wittgenstein war vertreten. Das Besondere an dem Pro-



Marios Mouratidis stand als Leiter des Fab Lab Siegen den Auszubildenden, wie hier Janina Weber und Malika Wereme, mit Rat und Tat zur Seite. ■ Kl. Bild: Plant die digitale Zukunft Wittgensteins: Andreas Kurth, Geschäftsführer der Digitalum Wittgenstein. Fotos: Il

jekt war aber nicht nur die Konstellation an sich, sondern auch die Durchführung: Mit Unterstützung ihrer Ausbilder und unter Anleitung von vier wissenschaftlichen und einem technischen Mitarbeiter des Fab Lab Siegen (zu deutsch: Fabrikationslabor – eine für alle offene interdisziplinäre Kreativ-Werkstatt der Universität Siegen) sollten die 3D-Drucker aus einem Bausatz komplett montiert werden und am Ende druckbereit sein. „Von der ersten Schraube bis zum fertigen Produkt“, betonte Marios Mouratidis als Leiter des Fab Lab.

Bewusst habe man dabei eine lockere Lernatmosphäre schaffen und den jungen Erwachsenen möglichst viel Freiraum geben wollen. „Wir sehen uns weniger als Lehrer und mehr als Moderatoren auf Augenhöhe mit den Azubis“, erläuterte Mouratidis, der auch in seiner Funktion als Mitarbeiter des

„Mittelstand Digital Zentrum Ländliche Regionen“ vor Ort war.

Nach einer kurzen Einführung am Montag erhielten die Workshop-Teilnehmer schließlich sowohl in digitaler als auch in analoger Form eine detaillierte und multilinguale Bauanleitung, mit deren Hilfe sie in knapp eineinhalb Tagen die Aufgabe hatten, die 3D-Drucker eigenständig zu konstruieren und in Betrieb zu nehmen. Mit Erfolg – bereits am Dienstagmorgen war das Surren der ersten fertiggestellten Produkte zur Kalibrierung durch den Seminarraum zu hören. Den beiden Ejot-Azubis, Fabian Koch und Julian Hansmann, war es gelungen, den ersten Drucker in Betriebsbereitschaft zu versetzen. „Die Elektrik war zwar durchaus ein wenig herausfordernd, durch die detaillierte Anleitung war aber auch das kein Problem“, freuten sich die beiden an-

„Es fühlt sich ein bisschen an wie Lego für Erwachsene.“

Michael Gerhard
Ausbilder im BZW

Projektvolumen „Digitalum unterwegs“

Das Projekt „Digitalum unterwegs“ wird mit einem Projektvolumen von insgesamt 214.358,39 Euro umgesetzt. 139.812,14 Euro werden davon über eine Leader-Förderung bereitgestellt. 75.025,44 Euro steuern die 17 Gesellschafter der Digitalum Wittgenstein gGmbH bei.



gehenden Industriemechaniker über ihren Erfolg. „Das ist alles total anschaulich dargestellt und fast selbsterklärend. Es fühlt sich ein bisschen an wie Lego für Erwachsene“, schmunzelte Michael Gerhard als Ausbilder im BZW.

Ganz so weit wie ihre Mitstreiter waren Janina Weber und Malika Wereme noch nicht. Aber auch den zwei jungen Damen machte das Konzept sichtlich Spaß. „Es ist einfach mal eine völlig andere Herangehensweise und nicht so trocken und langweilig wie sonst“, erklärten die beiden unisono. Doch nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis sollen mithilfe des mobilen Digitallabors künftig wichtig Erkenntnisse gesammelt werden.

Denn: „Der Bus ist sozusagen der Prototyp für den zweiten Teil unseres Vorhabens. Hier möchten wir passgenaue Unterstützungsangebote finden und entwickeln, die sich dann im geplanten zentralen Gebäude des Digitalums in größerer Form wiederfinden“, so Andreas Kurth.

Stadt schließt Radiomuseum und Haus der Jugend

howe **Bad Laasphe.** „Eine Überprüfung des Gebäudes Bahnhofstraße 33, in dem unser Haus der Jugend und das Radiomuseum untergebracht sind und die Diakonie mit einem sozialpädagogischen Angebot für Kinder vertreten ist, hat so schwere brandschutztechnische Mängel ergeben, dass wir das Haus zur Sicherheit aller Beteiligten leider unverzüglich schließen mussten.“

Das teilt Bad Laasphe Bürgermeister Dirk Terlinden mit und ergänzt, dass die zuständigen Ansprechpartner umgehend über die neue Situation informiert wurden. Wann und in welcher Weise eine Wiedereröffnung des Hauses möglich wird, sei heute noch nicht absehbar. Die Schließung dürfte einige Brisanz mitbringen, zumal es zuletzt um einen sich anbahnenden Rechtsstreit zwischen Hans Necker als Besitzer des Radiomuseums und der Stadt Bad Laasphe ging.

Die hatte Necker vor geraumer Zeit die Kündigung für die Nutzung des Gebäudes zugestellt, der drohte an, sich anwaltliche Hilfe zu nehmen und dagegen zu klagen. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt: Ist die Brandschutzgeschichte ein Schachzug? Die Stadt Bad Laasphe hat für Donnerstagmittag zu einem Pressegespräch ins Rathaus eingeladen, bei dem zur Sache Stellung bezogen werden soll. Die Stadtverwaltung unterstütze die Diakonie bei der Suche nach alternativen Lösungen, heißt es.

Um die Angebote des Hauses der Jugend möglichst ungestört fortzuführen, klärt die Stadtverwaltung auch hier vorübergehende Raumlösungen und informiert die Bürgerinnen und Bürger unverzüglich, sobald alles Nötige geklärt ist.

Schließlich kümmert sich die Stadt darum, dass der Betreiber des Radiomuseums, Hans Necker, der im Gebäude auch seine Privatwohnung hat, in der akuten Lage eine Übergangswohnung erhält und unterstützt ihn dabei, eine auf Dauer tragfähige Wohnungslösung zu finden.



An der Bahnhofstraße in Bad Laasphe herrscht Funkstille. Das Internationale Radiomuseum von Hans Necker hat Sendepause – wegen Brandschutzmängel. Das betrifft auch die anderen Mieter in dem Gebäude. Foto: howe

Malteser-Institution feiert Diamantene Hochzeit

Walter Peschers und seine Frau Christa sind 60 Jahre verheiratet

howe **Oberndorf.** Wenn Walter und Christa Peschers am Mittwoch ihre Diamantene Hochzeit feiern, steht alle Welt auf der Matte, um dem Jubelpaar zu gratulieren. Denn die Peschers sind in Siegerland und Wittgenstein gleichermaßen bekannt. „Es ist so wunderschön, wenn man so viele Menschen kennt“, sagt Walter Peschers. Beim Malteser Hilfsdienst war der 82-Jährige eine Institution.

Heute erinnert er sich an jeden Schritt, den er dort unternommen hat: Von der Gründung der Jugendgruppe in Deuz, der Gruppengründung in Netphen, von der Einrichtung des zentralen ärztlichen Notfalldienstes für Netphen, der Gründung der Freudenberger Malteser-Gruppe bis hin zum Behindertenfahrdienst, den er installiert hat, der Einrichtung der hauptamtlichen Geschäftsstelle in Netphen, dem Medikamentennotdienst oder auch dem Hausnotruf in Siegen.

Walter Peschers hat bei den Maltesern überall im Siegerland seine nachhaltigen Spuren hinterlassen. Eine Diözesanversammlung führte er in der Siegerlandhalle durch, wurde zum Pressereferenten berufen. Der Mann stellte den ersten „Zivi“ ein und schaffte den allerersten Info-Bus in Deutschland für den Malteser Hilfsdienst an. Daneben war er unter anderem Ausbilder für Erste Hilfe und schulte 22.000 Kurs Teilnehmer. Sogar eine Gruppe des Malteser



Walter Peschers aus Oberndorf steht seit über 50 Jahren im Dienst des Malteser Hilfsdienstes. Er und seine Frau Christa feiern Diamantene Hochzeit. Foto: Holger Weber

ser Hilfsdienstes in Bad Laasphe betreute Walter Peschers – die vielen Stationen und Aktivitäten können gar nicht allesamt aufgeführt werden. „Diese Zeit war wunderbar. Ich habe in den über 50 Jahren viele Menschen kennengelernt.“ Seine Frau Christa hat ihm in all den Jahren immer den Rücken gestärkt. Sonst wäre dieser Einsatz nicht möglich gewesen. Seit 60 Jahren nun sind die beiden in der Ehe verbun-

den. „Ich bin Rheinländer, sie war in Waltersdorf katholisch“, erzählt Walter Peschers. Getroffen haben sich beide bei einer Wallfahrt in Kevelaer, wo Walter herkommt. „Wir hatten damals Zimmer vermietet.“ Christa stellte Walter damals die entscheidende Frage: „Was gibt es im Kino heute Abend?“ Von da an gingen die beiden den gemeinsamen Weg. Christa hat in Netphen 30 Jahre lang ein Schuhgeschäft

geführt. Selbstverständlich folgte sie ihrem Mann später nach Wittgenstein. Dort sind sie bis heute mit dem Seniorenstift Elim in Oberndorf eng verwurzelt. Nicht nur, dass beide dort seit sieben Jahren eine gemütliche 65-Quadratmeter-Wohnung im „Betreuten Wohnen“ bezogen haben.

Vielmehr haben die Peschers über viele Jahre maßgeblich an der Fortentwicklung des Hauses mitgewirkt. Walter Peschers war 22 Jahre lang Heimförsprecher und Vertrauensperson im Elim. Der 82-Jährige hat alle Höhen und Tiefen des Hauses miterlebt. Besonders in der Krise war er derjenige, der sich unermüdet für die Mitarbeiter einsetzte und sie stärkte. Übrigens auch für seine eigene Frau. Denn Christa war 22 Jahre lang diejenige, die in der Cafeteria des Hauses Elim arbeitete und für eine gemütliche Atmosphäre sorgte. „Eine wunderschöne Zeit haben wir hier erlebt“, erzählt er. „Wir sind richtig gerne hier. Wir fühlen uns heute sehr wohl.“

„

Was gibt es im Kino heute Abend?

Christa Peschers
Jubililarin

Solarenergienutzung in Bad Berleburg

sz **Bad Berleburg.** Hauseigentümer werden am Dienstag, 21. März, von 18.30 bis 20 Uhr im Bürgerhaus in Bad Berleburg, Am Marktplatz 1, in einer Veranstaltung der Volkshochschule Bad Berleburg über Solarenergienutzung aufgeklärt.

Die Teilnehmer sollen erfahren, mit welchen Techniken sich die Sonne anzapfen lässt und wie Solaranlagen dimensioniert werden. Außerdem erhalten Hauseigentümer wertvolle Hinweise über Förderprogramme für Solarthermie- und Photovoltaikanlagen bzw. die Einspeisevergütung von Solarstrom. Die Veranstaltung ist kostenlos.

Informationen bekommen Interessierte bei der Volkshochschule der Zweigstelle Bad Berleburg bei Frau Haswell-Lückel unter Tel. 0271 3332560 oder per E-Mail: h.haswell-lueckel@siegen-wittgenstein.de.